

„Das kann ich so nicht mehr mittragen“

Rötgesbüttels Ex-Bürgermeister Dieter Bode legt alle Gemeindeämter nieder – Kritik an Zusammenarbeit im Rat

Von Sven Wiebeck
und Daniela Wimmer

RÖTGESBÜTTEL. 25 Jahre war Dieter Bode (SPD) im Rötgesbütteler Rat politisch aktiv, davon 14 Jahre als Bürgermeister. Am Montagabend hat er nun alle seine Ämter während der Gemeinderatsitzung niedergelegt. Gründe dafür gibt es mehrere.

Eigentlich sollte während der Ratsitzung lediglich über den Schießheimanbau entschieden werden. Im Anschluss an die kontroverse Diskussion zwischen den Parteien über Baustil, den Planungsverlauf und insbesondere die gestiegenen Kosten fügte Dieter Bode jedoch einen unerwarteten Tagesordnungspunkt hinzu: Er verkündete den sofortigen Rücktritt von all seinen politischen Ämtern in der Gemeinde Rötgesbüttel. Er bleibt jedoch Mitglied im Papenteicher Samtgemeinderat.

Neben gesundheitlichen Gründen, die ihn dazu gezwungen hätten „die Reißleine zu ziehen“, hätten auch politische zu dieser Entscheidung geführt. „Ich kann mich mit den handwerklichen Unzulänglichkeiten, die ich in dieser Legislaturperiode hier erlebe, nicht abfinden“, sagte er am Montagabend. Auf Nachfrage der Rundschau ergänzte er gestern: „Ich habe ein anderes Verständnis von Zusammenarbeit und bin aus den vergangenen Jahren auch etwas anderes gewöhnt.“

Hätten die Fraktionen früher stets vertrauensvoll und konstruktiv zu-



Ein Streitpunkt im Rat: Die ausufernde Planung des neuen Ärztehauses mit geschätzten Baukosten von inzwischen 1,2 Millionen Euro. Grafik: Archiv

sammengearbeitet, fühle man sich auf Seiten der Opposition nunmehr als fünftes Rad am Wagen: Die Mehrheitsgruppe würde nur noch irgendwas zusammenbrauen, „das man uns dann vorsetzt, und wir dürfen abnicken oder auch nicht“.

Dies bezieht er ganz klar auf die beiden Projekte Schießheimanbau und Ärztehaus. Bezüglich des Schützenheims stimmte der Rat nun mehrheitlich – gegen die Stimmen der SPD und gemäß dem Beschluss des Bauausschusses (Rundschau berichtete) – für den Ausbau, der die Gemeinde statt zunächst veranschlagter 70 000 Euro jetzt rund 100 000 Euro kosten soll. Zudem entschied die Ratsmehrheit aus CDU und WiR, die Zusatzkosten in

den Nachtragshaushalt einzustellen.

„Zwar befindet sich die Gemeinde in der Pflicht“, betonte Stefan Konrad (SPD). „Doch ist aus der Notwendigkeit, einen Waffenschrank und einen Notausgang zu schaffen, ein großes Bauvorhaben geworden.“ Den jetzigen Plan sieht Konrad nicht als beste Lösung und kritisiert, dass bauliche Alternativen nicht ernsthaft geprüft wurden.

Auch das Vorgehen hinsichtlich der ausufernden Planung des Ärztehauses kritisierte Bode scharf. Nach Rundschau-Informationen hat eine unabhängige Prüfung des ursprünglichen Entwurfs ergeben, dass die Baukosten für das Mammutprojekt etwa 1,2 Millionen Euro betragen würden – statt wie geplant 700 000.



Dieter Bode zieht sich aus der Politik der Gemeinde zurück. Foto: Archiv

„Ein solches Millionenprojekt und dieses ewige Hin und Her kann ich so nicht mehr mittragen“, hob Bode hervor. Ihm habe stets ein „simples Ärztehaus“ für rund 250 000 Euro vorgeschwebt. „Darüber haben wir erst Ende des letzten Jahres nochmal konkret gesprochen“, sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende Konrad. Seinem engen Parteifreund sprach er großen Respekt vor dessen politischer Leistung aus. Lothar Schlehuber soll Bodes Ämter übernehmen.

Sowohl Bürgermeister André Lohmann als auch sein Stellvertreter Frank-Thomas Schlimme waren gestern für eine Stellungnahme nicht zu erreichen. Während der Sitzung sagte Lohmann aber: „Ich bedauere die Entscheidung sehr.“